

Magold.

Grundschule findet statt
1 Uhr.

883

Nagold.

abends 8 Uhr

Sammlung

8 März 1922.

Der Vorstand.

8 März 1922.

Zeige.

Freunde

Kaupp

77 Jahre

8 März 1922.

ng.

Teilnehmer

hauser

Worte

rol

schmerzes

heraugen

erhalten

rol

erhalten

rol

erhalten

rol

erhalten

rol

erhalten

rol

erhalten

rol

erhalten

Ercheint an jedem Wert- tag, Bezahlungen nehmen sämtliche Bestellungen und Postboten entgegen.
Bezugpreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einfr. Postgebühren monatl. 4.8. - Einzelnummer 40 J.
Einzelnen-Gebühr für die einseitige Stelle auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 4.1. - bei mehrmaliger Rückzahlung nach Tarif. Bei gerichl. Beitragszahlung Konturufen ist der Rabatt einfügig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt
Jahrgang 96. Freitag den 10. März 1922

Bestellte Zeitung im Oberamtsbezirk. - Anzeigen sind höher von bestem Erfolg.
Für alle Briefe mit dem Nagold-Bezirk. - Anzeigen sind höher von bestem Erfolg.
Telegraphen-Adresse: Nagold, 5113.
Postfach: Nagold, 5113.

Nr. 58

Zur Lage.

Ueber die Lage Deutschlands unter der Reparationslast hat in Weimar der Reichspräsident, im Hauptansprechung des Reichstags der Reichsminister des Auswärtigen mit sehr ersten Worten gesprochen. Und sicher ist solcher Ernst nur zu sehr geboten. Die Entwicklung der deutschen Politik ist uns täglich. Der Dollar, der im November unter dem Eindruck der Reparationslast bis über 300 M. (gegen 420 M. Friedenskurs) anstieg, ist nun wieder unter dem Eindruck der Reparationslast auf 180 M. herabgesunken. Das ist ein Verlust von 120 M. in den letzten Tagen von neuem bis auf 260 gestiegen. Und das zeigt nicht einmal mehr das volle Maß der Volatilität. Denn inwieweit hat sich innerhalb der letzten zwei Monate die neue Lage vollzogen, daß die Werten der europäischen Siegerländer und der Neutralen ihr Verhältnis zum Dollar zum Teil sehr beträchtlich haben verbessern können. Vergleichend mit dem jetzigen Stand in Deutschland mit dem vom November, so zeigt sich bei ihnen noch deutlicher als am Dollarkurs des Wertpapiers, daß wir auf dem Tiefstand der Markt, bis zu dem wir vor drei Monaten herabgesunken waren, jetzt beinahe schon wieder angefangen sind. Das aber bedeutet heute noch vielmehr als damals. Denn im November war der rasche Marktschwund nicht als ein Wertverfall, der auf den inneren deutschen Markt zunächst wenig zurückwirkte, der nur dem Importhandel bei seinen letzten Einföhrten im Auslande auflegte (daher, wie der Reichspräsident richtig hervorhob, in den letzten zwei Monaten die zahlreichste Besserung unserer Außenhandelsbilanz), der sogar der Ausfuhr zunächst keine Erschwerung brachte. Das wird jetzt anders. Die Weltwirtschaftskrise in den vollstärksten Ländern geht weiter. Weil ganz Mittel- und Ostasien Kaufmännische geworden ist, finden sie keinen Absatz für ihre Produkte: Berichte aus Südamerika zum Beispiel zeigen, daß dort große Schatzkisten riesige Teile ihrer Herden haben abschlachten müssen, da sie ihre Wölfe nicht mehr absetzen und deshalb nicht einmal mehr das Geld zum Scheren der Schafe aufbringen konnten - auf 8, vielleicht auf 10 Millionen Arbeiter erstreckt sich heute die Arbeitslosigkeit in Europa und Amerika, was, wenn man die Familienmitglieder mit einschließt, das ungeheureste Befund, daß jetzt vielleicht 30 bis 50 Millionen Menschen allein in diesen großen Weltwirtschaftszentren das elendeste Los erdulden, aus Mangel an Arbeit von öffentlichen Arbeitslosenunterstützung leben zu müssen. Es kann der Zeitpunkt kommen, und er kündigt sich in manchen Industrien schon an, daß die dadurch hervorgerufene wachsende Kaufkraft der Welt trotz allem Voluts-Impuls auch die deutsche Ausfuhrmännlichkeit einschränkt, daß auch wir dadurch unsere Arbeitsmöglichkeit bald weiter vermindert werden. Das aber ist aber: Der lang anhaltende Volatilitätszustand wirkt sich jetzt allmählich bei uns in einer neuen Teuerungswelle aus, die nachgerade kirchliche Dimensionen annimmt. Die Anpassung an die Weltmarktpreise hat in den letzten Wochen rapide Fortschritte gemacht, eine neue Inflationierung aller Verhältnisse von Lohn, Preis und, was sehr ernst zu beachten ist, von Konsumvermögen auf dem Weltmarkt ist die Folge. Jetzt mehrten sich auch in der ausländischen Presse die Stimmen der Warnung, daß es so nicht mehr lange weiter geht. Aber was wird aus diesen Beratungen, die in diesen Tagen wieder von den Finanzministern der Allierten in Paris geführt werden? Wird man uns nun endlich eine Antwort, eine ernsthafte Antwort geben? Und was kommt danach? Die Frage ist, ob die Welt heute schon reif ist, um für einen Zeitraum von mehreren Jahren eine Lösung, und wäre es auch nur eine provisorische, anzustreben, die möglich und tragbar wäre - ob ein mehrjähriges Provisorium, wenn es jetzt kommen sollte, Deutschland nicht doch wieder Kosten auferlegen würde, die in absehbarer Zeit von neuem realisiert werden müßten. Von unmittelbarer praktischer Bedeutung für uns wäre dann in erster Linie etwas anderes: Kredit! Noch nicht die große internationale Anleihe-Transaktion, in die eigentlich einmal ja doch das ganze Reparationsproblem wird überführt werden müssen. Herr Dr. Reichenau hat mit seinem Appell an die Vereinigten Staaten mit vollem Recht betont, daß ohne die Milliarden Anleihe diese wirkliche Regelung unmöglich ist, daß sie mit einer Gesamtregelung des internationalen Problems der gesamten Kriegsverwicklung untrennbar verbunden ist, und daß diese wirkliche Entlastung der Welt sich nur langsam und abnehmend wird. Genau, als die erste Kontingenz in einer Serie von Kontingenzen, die das laufende Jahr und wohl auch noch das nächste ausfüllen werden! Das ist gewiß kein übertrieben hoffnungsvoller Ausblick. Aber für uns wäre heute auch nichts so gefährlich wie übertriebene Hoffungsfreude. Die planmäßige Anleihe zur endgültigen Ordnung der Dinge ist heute noch zu unklar. Was wir aber jetzt brauchen, ist ein vorläufiger Auslastungsplan, der uns die Möglichkeit der Reparationsleistung des Jahres 1922, die wir ohne solche Unterstützung auch in dem nächsten (immer noch tiefsten!) Ausmaß der Vorbestimmungen von Cannes nicht werden bewältigen können, zur Unterstüfung auch für die endliche Befristung unserer Politik, die unbedingt notwendig ist, wenn irgend eine Ordnung unserer Finanzen überhaupt möglich werden soll. Wird

man dies bei den jetzigen Besprechungen in Paris beureifen? Unsere Lage ist sehr ernst, sie ist es auch im Inneren. Der unglückselige Streik der Parteien hat bis jetzt die unbedingt erforderlichen einschneidenden inneren Maßnahmen zur Finanzkonsolidierung immer wieder hinausgeschoben, die jetzt Monate seit der Annahme des Londoner Ultimatum sind so, ein Verhängnis, ungenügend verfrüht. Jetzt soll das Steuerkommissariat endlich vollendet werden. Das Anstöße ist, daß der innere Streik der Reparationspolitik im Ganzen noch immer nicht zur Ruhe kommt, daß er sogar sich fortgesetzt weiter verschärft. Für die Zukunft mag dies eine Warnung sein, auf Unabgibtliches endlich zu verzichten, um nicht doch noch die Katastrophe herbeizuführen. An uns aber ist es, die Herren zu beschreiben, um, so schwer es uns auch gemacht wird, das einzige Ziel zu erreichen, das seit dem Zolltarifanbruch unsere ganze Politik bestimmt hat: die Rettung von Land und Volk, die Bewahrung der Einheit des Reichs, die die Voraussetzung jedes künftigen Wiederaufbaus ist.

Um die deutsche Oberschule.

Die Umwandlung des Seminars Nagold.

Wir geben im Nachstehenden die große Rede des milit. Kultusministers in der letzten Reichstags-Sitzung des Bundtags in - soweit sie sich auf das in der Uberschrift angegebene Thema bezieht - im wesentlichen ungekürzter Fassung wieder.
Nachdem Dr. Dieber die Verhältnisse und Reformpläne in den anderen deutschen Bundesstaaten kurz gestreift hatte, fuhr er fort:
Es sind genaue Richtlinien ausgearbeitet für Bezirke und Beiräte der deutschen Oberschule in ihrer doppelten Gestalt, sowohl als Volksschule auf der Volksebene, also von der abgeschlossenen Volksschule an etwa 6 Jahre nach, wie als grundsätzliche Schule, also von unten herauf, von der Grundschule an. Dabei gehen wir in Württemberg - und das möchte ich doch gegenüber der Öffentlichkeit hier aussprechen - allerdings mit Rücksicht auf die Verhältnisse der deutschen Oberschule ihrer unterschiedlichen Eigenart gegenüber den anderen höheren Schulen darin haben, daß sie nur eine schillernde Fremdsprache lehrt, daneben eine unvollständige. Wenn von einigen Herren hier, auch vom Herrn Abg. Behringer zugeht, geteilt vom Herrn Abg. Graf - ich glaube, auch der Herr Abg. Dr. Hart in der Beziehung einige Andeutungen gemacht - als, wenn demerkt worden ist, daß eine deutsche Oberschule, die zwei Sprachen lehrt, ja eigentlich nur ein Abbild der Volksschule ist, so ist das ein im wesentlichen zutreffender Einwand. Dann ist eine neue Gestaltung von höheren Schulen nicht nötig, wenn man sie mit zwei Fremdsprachen ausstattet. Wir gehen vielmehr davon aus, daß sie nur eine Fremdsprache als obligatorische Sprache haben soll, daß daneben aber natürlich auch Gelegenheit gegeben werden soll, die oder jene andere Fremdsprache als freiwilliges Fach zu lernen, aber vielmehr in anderer Form und in anderer Art, als sonst Sprachen in den höheren Schulen gelernt werden. Darüber, wie nun die Schulgestaltung von der deutschen Oberschule, die Zulassungspflicht zur Hochschule im einzelnen gestaltet werden soll, darüber sind die Verhandlungen und Beratungen noch nicht abgeschlossen. Wir sind darüber, im Reich nämlich, mit den Hochschulen, den Universitäten noch in Verhandlungen. Von den Universitäten sind teilweise ziemlich lebhaft Bedenken geäußert worden. Bemerkenswert ist, daß die Technische Hochschule Stuttgart die Begründung der deutschen Hochschule in dem Sinne, wie sie von Württemberg gemacht und ihr Beizplan vorbereitet ist, auf übertriebene und lebhafteste begrüßt hat. (Hört! Hört!) Die meisten Länder sind mit Württemberg für die Zulassungspflicht dieser künftigen deutschen Oberschule. In Preußen plant man zur Zweisprachigkeit gehen zu sollen. Ich will mich kritisch darüber aus naheliegenden Gründen nicht weiter verbreiten. Das Bedürfnis der deutschen Oberschule ist daraus erwachsen, daß man begabte Kinder, welche die Volksschule durchlaufen haben und deren Begabung vielleicht erst am Ende ihrer Volksschulzeit erkannt wird, noch Gelegenheit geben will, auf einem kürzeren Weg als durch Besuch einer höheren Schule, der für den Volksschüler mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist, weil er viel zu viel nachholen, weil er viel zu viel Schuljahre seines Lebens verflammen muß, daß wir solchen Kindern einen kürzeren Weg der Vorbereitung zur Hochschule geben wollen. Die deutsche Oberschule soll aber nicht bloß den Zugang zur Hochschule eröffnen, sondern sie soll zugleich eine in sich abgeschlossene, wesentlich auf dem so unendlich reichen deutschen Kulturamt als Mittelpunkt aufgebauete Bildung geben, eine abgeschlossene Bildung, welche namentlich begabten Kindern aus den mittleren und unteren Schichten des Volkes den Zugang beispielsweise zu technischen Berufen, zu Stellungen in Industrie, Technik, Gewerbe usw. erleichtern oder vielmehr erst ermöglichen soll. Wir gehen davon aus, daß die deutsche Oberschule zunächst auch bei uns in Württemberg nicht etwa abgemildert durchgeführt wird, sondern verständigweise, und daß erst auf Grund von solchen Versuchen man dann an eine allgemähere Einführung - vorausgesetzt, daß die Verhältnisse des reicheren - herangeht. Da glauben wir allerdings, daß unsere Seminare, nicht alle, aber ein Teil von ihnen sich ganz besonders dazu eignen, in solche deutsche Oberschulen

umgewandelt zu werden. Ich möchte nicht zu viele Namen nennen, um nicht im Lande herum bei der betreffenden Schichten unrichtige Vorstellungen, vielleicht Hoffnungen, vielleicht auch Befürchtungen hervorzurufen, die durch die weitere Entwicklung dann unter Umständen widerlegt würden. Insbesondere, da darnach gefragt worden ist, darf ich doch davon mit einem Wort reden. Wir gehen bis jetzt davon aus, daß einige unserer Seminare, etwa zwei evangelische und ein katholisches, in erziehungswissenschaftliche Hochschulen umgewandelt, die anderen Seminare in höhere Schulen bisheriger Art oder in Volksschulen verwandelt würden. Selbstverständlich haben wir uns auch die Frage vorgestellt, ob man nicht das eine oder andere Seminar sowohl als Seminar wie als höhere Schule überhaupt aufgeben könnte, wie das in dem oder jenem anderen deutschen Lande geschehen oder geplant ist. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen, die ja an der Leitung der künftigen deutschen Oberschule wesentlich beteiligt ist als die oberste Verwaltungbehörde, hat sich gegen Aufhebung der Seminare ausgesprochen und hat folgende Rechnung aufgestellt: Wir haben derzeit in Württemberg 34 höhere Schulen als Volksschulen, also schulpflichtige noch nicht bezugsfähige, die je ohne weiteres verständlich ist. Unter Jahresbedarf an Volksschullehrern wird ungefähr sein auf evangelischer Seite 250, auf katholischer Seite 100 bis 120. Es müßten also von unseren Abiturienten an jeder unserer Volksschulen sich durchschnittlich mindestens 10 künftigen für den Volksschullehrerbedarf melden, wenn die bisherigen 34 Volksschulen genügen sollten, um den Bedarf an Volksschullehrern zu decken. Oder anders gesagt: Im Jahre 1914 haben in Württemberg 610 Schüler die Reifeprüfung für die Hochschule abgelegt, im Jahre 1920 890 Schüler. Es müßten also etwa 40 Proz. mehr Schüler als bisher die höhere Schule durchlaufen, wenn der Bedarf an Volksschullehrern durch die Schüler der bisherigen höheren Lehranstalten allein gedeckt werden soll. Daraus ergibt sich eine weitere, daß die Zahl der bestehenden Volksschulen in Württemberg nicht ausreichen würde, um diese Schüler alle aufzunehmen, auch wenn man bisher schlecht besetzte Klassen mit in Betracht zieht - und an eine stärkere Besetzung dieser Klassen denkt. Es ist also nicht möglich, die bestehenden Lehrerbildungsanstalten ohne Erfolg eingezogen zu lassen. Vielmehr kommt für sie in Betracht die Umwandlung in höhere Schulen, aber nicht für alle. Wir gehen davon aus, daß etwa vier Lehrerseminare und die zwei Lehrerseminare in deutsche Oberschulen in Volksschulen umgewandelt und in organische Verbindung mit den an den bestehenden Orten schon bestehenden höheren Schulen gebracht werden und daß etwa zwei weitere Seminare - eines auf evangelischer und eins auf katholischer Seite - in höhere Schulen aller Art von realistischen oder realgymnasialen Typus umgewandelt werden. Ich will sie nennen: wir denken auf evangelischer Seite an Nagold, auf katholischer Seite an Rotweil, und zwar würden gerade diese Schulen als realistische oder realgymnasiale Volksschulen einem Volksschule in diesen Landesteilen entsprechen. Während wir im Norden, im Süden und in der Mitte des Landes sonst mit realistischen und realgymnasialen Volksschulen zur Genüge versehen sind, zeigt sich gerade im Westen und Südwesten ein namentlich an großen Industrieplätzen immer stärker empfindenes und beim Wohlstand in Vorstellungen verschiedenster Art immer dringender geltend gemachtes Bedürfnis nach Schaffung einer realistischen oder realgymnasialen Volksschule. Dafür würden wir diese beiden bisherigen Seminare für geeignet halten. Also wir wollen keine neuen höheren Schulen aller Art an solchen Orten, wo kein Bedürfnis dafür vorhanden ist, weil solche Schulen an dem Ort oder in der Nähe schon bestehen. Wir wollen eine gleichmäßige Berücksichtigung der verschiedenen Landesteile dabei im Auge behalten, und wir beabsichtigen, auch mit diesen Schulen - und das wird eine Neuerung sein gegenüber den bisherigen höheren Schulen - das bisherige Internat fortzusetzen, so daß also, wie in den bisherigen Lehrerseminaren, so an diesen künftigen höheren Schulen, seien es nun deutsche Oberschulen, seien es Volksschulen oder Realgymnasien, mit diesen Schulen Internate verbunden wären, zu denen aber nicht bloß die künftigen Lehrer, sondern ebenso auch die Lehrlinge dieser Schule, die später irgend ein anderes Studium ergreifen wollen, angezogen würden. Wir glauben dadurch gerade auch den mittleren und unteren Volksschichten die Möglichkeit, höhere Schulen zu besuchen, wesentlich erleichtern zu können. Es versteht sich von selbst, daß diese höheren Schulen auch in konfessioneller Beziehung einen bestimmten Charakter an sich tragen werden. Diese betreffenden höhere Schule in Rotweil z. B. wird natürlich im wesentlichen konfessionellen katholischen Charakter an sich tragen, wie umgekehrt die höhere Schule, zu der wir das Seminar in Nagold umwandeln wollen, im wesentlichen konfessionellen evangelischen Charakter haben wird. Dabei soll nicht ausgeschlossen sein, daß auch Schüler der anderen Konfession diesen Schulen zugelassen werden. Da aber ein solches Internat eine bestimmte Hausordnung hat, eine bestimmte Hausordnung, die auch nach ihrer konfessionellen Gestaltung bestimmte Ordnungen in sich schließt, so müssen die Schüler der betreffenden anderen Konfession von vornherein sich dazu bereit erklären, diese Hausordnung sich zu fügen, ihr jedenfalls keinerlei Schwierigkeiten zu machen. Wir glauben dadurch, wie überhaupt durch Er-



Ergebnisse.

der Bürgerwehr wurde... Die Bürgerwehr wurde... Die Bürgerwehr wurde...

Bezirk.

120 Prozent verteuert... Die Preise sind... Die Preise sind...

England.

großen Sturm... Die Wetterlage... Die Wetterlage...

Bezirk.

10. März 1922... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Vortrag... Der Vortrag... Der Vortrag...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

enre Kinder den Segen dieser Zeit nicht verkümmern... Die Kinder... Die Kinder...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

die schon lange verfeindet sind, wieder in Streit... Die Streitigkeiten... Die Streitigkeiten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Rechte angenommen, der Sozialisierungsantrag abgelehnt... Die Sozialisierungsfrage... Die Sozialisierungsfrage...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Württemberg.

Württemberg... Die Nachrichten... Die Nachrichten...

Ämtliche Bekanntmachung.

Als angemessener Eierzeugerpreis ist für den Bezirk Nagold der Betrag von 2 Mark 50 Pfennig bis 3 Mark für ein Ei festgesetzt. Das Fordern und Nehmen höherer Preise ist strafbar. 900
Nagold, den 8. März 1922. Oberamt: Müns.

Werk- und Rohstoff-Genossenschaft Haiderbach
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Bilanz pro 31. Dezember 1921.

Activa.	₰	Passiva.	₰
Kasse am 31. Dez. 1921	9026.43	Geschäftsanteil am 1. Jan. 1921	13059.02
Geldkassen	5000	Einlage	225.45
Abschreibung	3000	Divid.	56.81
Maschinen	400	Referendats am 1. Jan. 1921	4200
Abschreibung	300	Zuweisung d. Beitrag	450
Werkzeuge	200	Gewinnverl.	350
Abschreibung	100	Ertrag	5000
Ausstände d. Mitglieder	2250.45	Elektr. Werk Zeinach	2245.36
d. Nichtmitgliedern	502.55	Dividenden	653
Geschäftsant. d. d. Bank	500	Beitrag auf neue Rechnung	48.72
Bausparhaben	6808.93		
	21 288.36		21 288.36

Mitgliederzahl am 1. Januar 1921 . . . 52
Ausgetreten 0; eingetreten 0
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921 . 52
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder beträgt . ₰ 13 341.28
Dasselbe hat sich vermehrt um ₰ 282.26
Die Passivsumme beträgt ₰ 31 200.
Haiderbach, 9. März 1922. 897
Vorstand: R. Raupp, Direktor. Aufsichtsrat: Fr. Schuler, Vorsitzender.

Nagold. 901
Lichtspielhaus z. Löwen.
Der geheimnisvolle Dokumentendiebstahl.
Eine sensationelle Industriespionage-Affaire in 5 Akten.
Als Belprogramm:
Das Geheimnis der Nachbar.
Detektiv-Drama in 5 Akten.
Im Kaiserbau-Lichtspielhaus in Stuttgart mit großem Erfolg gespielt.
Personen unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.
Vorstellungen:
Freitag u. Samstag v. 1/2 8 Uhr ab
Sonntag von 2 Uhr. 4.20 u. 7.30 ab.

2 teilige 867
Gatterfänger
haben dauernde Beschäftigung bei
Baumann W. m. b. H.
Kleip a. Rh.-Pfalz.

Solide Schlafzimmer in Eiche u. Tanne gesucht.
Feiner: Schreinermeister, die laufend nach Zeichnung solide mittlere Schlafzimmer, Betten- u. Speisezimmer, Bänke, Anarbare mit Möbeln und äußerstem Preis richten an Phil. Haidbrock, Möbelhaus Kautzen, Königsbad i. Baden. 887

1-2 Zimmer
möglichst möbliert, auf 1. Mai oder früher zu mieten gesucht
Annohler wohnt: Gotthold Schmid, Kaufmann, Markt-
trotz 464 878

Pferd-Verkauf.
Es sind 3 Pferde dem Verkauf aus:
2 Schwarzbraune
u. 1 Rappwallach
3 und 8jährig.
Herr und Bauer, gut im schweren Zug, unter jeder Garantie.
Georg Hauser z. „Lamm“, Zimmelter
bei Altenfeld. 868

Musikvereinigung des Seminars.
Sonntag, den 12. März 1922, nachm. 4 1/4 Uhr
Haydn-Konzert
Im Festsaal des Seminars
PROGRAMM.
1) I. Symphonie in Es-dur — Adagio, Allegro — Andante
2) Arie aus der Schöpfung: Mit Würd' und Hoheit
3) Trio in G-dur — Andante, Adagio, Presto (Violine, Cello, Klavier)
4) Ein kleines Haus — Lied mit Klavierbegleitung
5) I. Symphonie in Es-dur — Menuett-Allegro.
Karten beim Hausverwalter des Seminars nummeriert 4.40, einschl. Steuer, unumm. 2.20; Mitgl. des Musikvereins nach Vorzeigen ihrer 892 Mitgliedskarte je 1 Mk. Ermäßigung.

Sämtliche Rauchwaren
In anerkannt besten Qualitäten
Pfeifen und Rauchutensilien
empfiehlt in großer Auswahl
Nagolder Zigarrenhaus E. Merkt.

Nagold. 888
Eine Anzahl Alt.
Grabdenkmale
und
Einfassungen
werden am morg. Samstag nachm. 5 Uhr auf'm Friedhof von der Städt. Pflege verkauft.
Wir suchen für sofort 893

möbl. Zimmer.
Metallwarenfabrik Nagold
W. m. b. H.

Nagold. 908
Tischler
Möbelschreiner
kann sofort eintreten bei
Heinr. Jung,
Särensstraße.

Lehrling-Gejuch.
Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen (Dampfbrot), kann bis 1. Mai eintreten bei
Karl Volz,
903 Bädermeister, Hirfau.

Nach Freudenstadt wird ein
891
Spül-Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Sommer-Saatweizen
sauber gereinigt, verkauft
Lorenz W. Hoff
905 Bollmaringen.

Nagold und Ebhausen.
Krankenpflegeartikel
wie:
Verbandwatte, Mull Binden, Fingerlinge Salben und Pflaster
Kinderpflegeartikel:
Gummibettstoff, Nabelbinden, Kinderpuder Saugflaschen, Schnuller Sauger, Schwämme
795 empfiehlt in bester Qualität

Löwendrogerie Gebr. Benz
Hauptgeschäft: Nagold
Filialdrg.: Ebhausen.

Wer liefert etwa 50 Stück schön, grüner
904
Tannenbäumchen
zum Verlegen in einen Garten?
G. Kupler, Wendlingen
Ort, Ehningen
Telefon Nr. 5.

Hahnen-Drilling,
unter 2 die Wahl, ein noch ganz wenig gebrauchtes, Ru-
über 16x9,3, habe zu verkaufen; tauche e. n. auch gegen gute Doppelhähne. 894
Johs. Berstetter z. Döfen
Kuppingen
Telef. 21 Derrenberg.

Verkaufe ein 902
Grammophon
mit Platten.
Röbecc zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

BACKIN PUDDING-PULVER MILCH-EIWEISS-PULVER VANILIN-ZUCKER GUSTIN
Dr. Oetker's
Fabrikate
sind Glanzleistungen küchenschonender Er-
rungenschaften u. werden von erfahrenen Haus-
frauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.
Die bekanntesten Marken sind:
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
U. S. W.
Dr. A. Oetker
Bielefeld.

898 Hochdorf, den 9. März 1922.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubeforsorgter Vater, Schwiegervater u. Großvater
Friedrich Queisner
Bahndiriger
Mittwoch nacht im Alter von 53 Jahren nach langem, schwerem und in Gehuld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlitt wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Samstag mittag 1/2 1 Uhr in Hochdorf.

899 Wiltberg, den 9. März 1922.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die unserer Schwester
Luise Dürr
während ihrer langen Krankheit und bei ihrem Hinschied erwiesen wurden, sagen wir innigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beisuche 896
4 Stück Pappeln, 2,35 Fstn.
messend, Samstag mittag um 1 Uhr.
Philippine Kempf beim „Pflug“

909 Wiltberg.
2 trächt.
Ziegen
zu verk. Mögl. b.
Schuhmacher Kugel.

Schul- und Rechen-
schaftsberichte
vorrätig bei
G. W. Jaifer, Nagold.

Ergrantes Haar!
farbt prächtig naturgetreu blond
braun, schwarz Reformator.
Zu haben bei
Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Ercheint an je-
tag, Bestimmung
sämtliche Polit-
und Goldnoten
Bezugsp
Nagold, durch
durch d. Post an
gebühren m a n
Eingelnumm
Anzeigen-Geb
einpaßige Zei
wöchlicher Be
deren Raum be
ger Glanzsch
bei mehmal
nach Tarif
Beitragun
ist der Hab
Nr. 59
Die ver
Eintuch ein-
mendend Pla
schon das de
nals Politik
ten hätten, r
reng von G
druck der Un
der Wert de
Monaten ein
der Welle m
leicht den W
und unser G
für die Ego
aber mit ex
dargehen sin
einanderstell
tender Wsch
ungefähr 10
nun hinausg
nen werden,
Schicksal a
haben, da i
der Lage un
verbürgen k
daß der Ein
tauen will
ber noch ver
gebaut werd
verfügbar
Anschau
als Zushau
dungen glau
Es ist das
das dort ge
interessant
vorans, me
um um die
zukommen.
Inwiewit
trotz aller U
mer noch zu
lasten; zum
31. Diktator
mit all die
unserer Pal
die nachger
Schlagwort
fahren — d
system ein
scheint. Im
eine Grndgr
nach dem B
tracht der S
weiten Krei
um einige P
gern fühl
Gefahr hin,
freimütig un
die es ange
leben und m
das noch ein
Die schem
higeweiß
Stimmung de
ein Umding.
überspannen
Ihm Batrie
blühendsten
damit recht
an, daß es
Volk aus te
die überzoge
zu sehr ind
auch an, daß
nicht seinen
drei Wortel
durch die W
vom Ausland
Lebensüber
arbeiten zu
sich nicht für
jedem jetz
soll in seiner
Verdienste
aber er darf
And, diese
leben. Gen
ist, so, daß
des unged
auf das 60
ländischen
dasjenige, d